

Forum: Neue gesellschaftliche Bündnisse

Termin:	15. Juli 2019
Themenfeld/Titel:	„Kulturdialog im internationalen Kontext – Internationale Verantwortung und Partnerschaften“
Ort:	Institut für Auslandsbeziehungen (ifa), Charlottenplatz 17, 70173 Stuttgart
Impulsgeber:	Staatssekretärin Petra Olschowski, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Ablauf:	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung: Ronald Grätz, Generalsekretär des Instituts für Auslandsbeziehungen • Begrüßung und Einführung in den Dialog im internationalen Kontext: Petra Olschowski, Staatssekretärin im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst • Erläuterung zur Arbeit im „Forum: Neue gesellschaftliche Bündnisse“: Forenleiter Siegfried Dittler • Eingangsstatements, Vorstellungsrunde und Diskussion der Leitfragen. Moderation: Elke S. Sieber, sieber wensauer-sieber partner, Karlsruhe • Diskussion von möglichen Handlungsempfehlungen und Sicherung der Ergebnisse. Moderation: Elke S. Sieber, sieber wensauer-sieber partner, Karlsruhe • Abschluss und Ausblick: Staatssekretärin Petra Olschowski

Zusammenfassung der Ergebnisse

Nachhaltigkeit:

Einmalige Projekte erzeugen oft nicht den gewünschten Effekt eines echten Austausches und keine stabilen Kooperationen. Es sollten Prozesse gefördert werden und Maßnahmen von 3 bis 5 Jahre ausgebaut werden.

Präsentation:

Es gibt oft eine einseitige Präsentation ausländischer Künstler*innen (Schaufenster-Präsentation / Big Shots). Ein Aufbau längerfristiger Beziehungen mit Künstler*innen/ Initiativen im Ausland sollte gefördert werden. Dies würde eine echte Auseinandersetzung mit internationaler Kunst ermöglichen.

Budget:

Internationale Projekte sind zumeist partizipativ und daher kosten- und zeitintensiv. Insbesondere Theaterproduktionen haben einen hohen Produktionsmehraufwand. Gegeneinladungen sind ein wichtiger Bestandteil von Kooperationen. Es braucht daher eine finanzielle und personelle Aufstockung, aber die Budgets der Einrichtungen reichen für verstärkte internationale Kulturarbeit oft nicht aus. Die Förderung von reinen Recherchephasen wäre sehr wichtig, auch wenn es im Anschluss keine unmittelbar aus der Recherche resultierenden Maßnahmen gibt. Außerdem wäre eine Förderung von Kongressen wichtig. Kleine Einrichtungen scheitern bei Bundesprogrammen oft am hohen Eigenanteil in der Projektförderung.

Bürokratische Hürden:

Es gibt unterschiedliche Förder-, Steuer- und Sozialsysteme bei internationalen Projekten. Es bestehen zudem Hindernisse bei Visafragen. Dazu sind EU-Anträge sehr bürokratisch und aufwendig.

Eine Lösung könnte eine Koordinierungsstelle für internationale Kulturarbeit sein.

Erfolg in der internationalen Kulturarbeit lässt sich meist nicht ohne weiteres bemessen. Es sollten daher Kriterien für den Erfolg internationaler Projekte entwickelt werden und in die Förderprogramme eingebaut werden.

Austausch:

Es fehlt an Multiplikatoren für internationale Kulturarbeit sowie an internationalen Kulturmanagern.

Es gibt einen Mangel an Austausch zwischen Politik und den Kultureinrichtungen.

Man sollte in dieser Hinsicht die wachsende Digitalität als Potential für internationale Kulturarbeit nutzen.

Eine Möglichkeit wäre die Einrichtung eines Online-Netzwerkes für internationale Kulturarbeit in Baden-Württemberg („Mapping“).

Es besteht ein Wunsch nach besserer Verlinkung/ Abstimmung zwischen den verschiedenen Förderern → Konsortium der Förderer.